

# DER GEIST VON HAINBURG

*Rede anlässlich der Sternwanderung am 8. Dezember 1994 in der Stopfenreuther Au  
von Peter Weish*

Die Zwentendorf Bewegung trat auf gegen die nukleare Bedrohung. Dabei wurde Vielen klar, daß ein Nein zur Atomkraft zwar notwendig, aber nicht hinreichend für den Schutz der Umwelt ist. Es geht vielmehr um einen neuen Wirtschafts- und Lebensstil. Es geht um ein neues Selbstverständnis, um neue Formen der Ethik.

Ich möchte heute etwas zum Geist von Hainburg sagen, den wir in den kalten Dezembertagen und -nächten vor 10 Jahren in uns erlebt haben:

Der Geist von Hainburg ist der Geist von Naturverbundenheit, Gewaltlosigkeit und Solidarität. Solidarität im umfassenden Sinn. Solidarität nicht nur mit den Mitmenschen, sondern auch mit den Mitgeschöpfen, ganz im Sinne einer ökologischen Ethik, wie sie in der berühmten Rede des Indianerhäuptlings Seattle zum Ausdruck kommt, als er sagte: *„Wir sind ein Teil der Erde, und sie ist ein Teil von uns. Die duftenden Blumen sind unsere Schwestern, die Rehe, das Pferd, der große Adler – sind unsere Brüder... Was die Erde befällt, befällt auch die Söhne der Erde. Der Mensch schuf nicht das Gewebe des Lebens, er ist darin nur eine Faser. Was immer Ihr dem Gewebe antut, das tut Ihr Euch selber an...“*

Wir erlebten den „Geist des Waldes“, spürten, daß unsere Brüder und Schwestern, die Bäume und all die Geschöpfe in den Gewässern von der Vernichtung bedroht sind und daß wir für sie einstehen müssen, auch wenn wir dabei viel riskieren. Der Geist von Hainburg war verbal nicht zu vermitteln: In einer der Verhandlungen mit Regierungsvertretern habe ich den Versuch unternommen, das Gefühl der Bereitschaft zur selbstlosen Aufopferung für die Mitgeschöpfe in der Au zu beschreiben, um klar zu machen, wie ernst es denen ist, die sich vor die Bagger legen. Ich erinnere mich noch gut an meine Betroffenheit, wie einer der hartgesottenen Politiker meine bewegten Worte als ungeheuerlichen Versuch der Druckausübung auf die Politik bezeichnete.

In der Au ist das anfängliche Gefühl der Ohnmacht dem Gefühl des Selbstvertrauens und der Stärke gewichen. Jeder von uns hat unvergeßliche Erfahrungen gemacht, am Lagerfeuer und bei einsamen Wanderungen im nächtlichen Auwald unter den Sternen.

Wir konnten Albert SCHWEITZERS spirituelle Erfahrung nachvollziehen, der seine Ethik der Ehrfurcht vor dem Leben auf den Punkt brachte, als er sagte: *„Ich bin Leben, das leben will, inmitten von Leben, das leben will“*

So mancher, der sich von der katholischen Kirche wegen deren anthropozentrisch verengten, naturverachtenden Einstellung abgewendet hatte, konnte neue, beglückende Erfahrungen einer allgemeinen Form der Religiosität machen: Verantwortung für das Leben, Verantwortung für die Schöpfung zu verspüren – sich spirituell als Stäubchen im Kosmos zu erleben, in dem Mitleid, Freiheit und Verantwortung zur Wirkung kommt. So, wie es der Theologe Leonardo BOFF aus der Sicht des Glaubens formuliert: *„Die Dinge existierten schon vor dem Urknall bzw. vor der großen Inflation vor fünfzehn Milliarden Jahren. Wir befanden uns im Herzen Gottes. Von dorthin kommen wir, und dorthin kehren wir auch zurück.“*

Wer den Geist von Hainburg in sich fühlt, der erkennt auch, daß die Ethik der Ehrfurcht vor dem Leben unbequem ist, daß sie Opfer fordert. Genauso, wie wir heute die Mitläufer und Angepaßten im Hitlerdeutschland kritisieren oder sogar als Verbrecher bezeichnen, müssen wir erkennen, daß das Mitläufertum in unserer naturzerstörenden und Elend schaffenden Verschwendungs- Ausbeutungs- und Plünderungswirtschaft ein Verbrechen ist.

Albert SCHWEITZER hat einmal gesagt: *Das gute Gewissen ist eine Erfindung des Teufels.*

Wir dürfen nicht mitschwimmen und unser Gewissen beruhigen sondern wir müssen Gegenkräfte aufbauen, bremsen, gegen den Strom schwimmen, Systemzwänge abbauen. Wir haben erkannt, daß Freiheit in erster Linie Freiheit zur Verantwortung ist.

Der Geist von Hainburg hat auch mit zivilem Ungehorsam zu tun, mit dem in Kauf nehmen von beruflichen Nachteilen, Riskieren des Erleidens von Gewalt oder Strafe.

Die Tage und Wochen in der Stopfenreuther Au haben uns auch eine weitere, entscheidende Erfahrung gebracht: Wenn wir gemeinsam für eine gerechte Sache eintreten, uneigennützig, gewaltfrei und solidarisch und wenn es sein muß auch in zivilem Ungehorsam, dann sind wir stärker als die vereinten Systemsklaven im Interessenfilz von Wirtschaft, Bürokratie und Politik.

Keiner von uns kann die Welt retten – wohl aber die eigene Integrität. Wie es ein weiser Satz im Talmud zum Ausdruck bringt: *„Es ist dir zwar nicht vergönnt, das Werk zu vollenden – du hast aber auch nicht das Recht, deinen Anteil daran zu verweigern!“*

Wir wollen dafür Sorge tragen, daß der Geist von Hainburg weiterlebt: Hainburg ist überall!